

Das magische Weihnachtsbuch

von Julienne Bernhard, Dezember 2025

Ein Buch, das magisch ist?
Gibt es überhaupt so was?
Ja, es gibt eins. Und in dieser Geschichte spielt es die wichtigste Rolle überhaupt.
Denn ohne dieses Buch würde es kein Weihnachten geben.
Vier Kinder, Checker, Wakria, Knelli und Waris die das magische Buch finden müssen... bevor es zu spät ist.

Kapitel 1 – Die Kinder der Weihnachtswerkstatt

Die vier Kinder waren keine gewöhnlichen Sechstklässler.
Checker, Wakria, Knelli und Waris waren in Wirklichkeit Weihnachts-Elfen in Ausbildung, die als Kinder getarnt zur Schule gingen. Niemand wusste das außer ihnen und dem Weihnachtsmann.

Jeder von ihnen hatte eine besondere Eigenschaft:

- Checker: fröhlich, immer gut gelaunt, bringt jeden zum Lachen.
 - Wakria: supertollpatschig, stolpert sogar über Luft, aber hat ein riesiges Herz.
 - Knelli: ruhig, schlau, denkt immer „um die Ecke“.
 - Waris: programmier-genie, kleiner Hacker, könnte sogar einen Toaster haken.
- Sie alle warteten gespannt auf Weihnachten, denn das war ihre Lieblingszeit.

Doch dieses Jahr passierte etwas Schreckliches.

Kapitel 2 – Das verschwundene Buch

Ein paar Tage vor dem 1. Dezember machte der Weihnachtsmann einen Probeflug mit seinem Schlitten. Er prüfte die Geschenke, die Route, die Rentiere, einfach alles.

Doch dann geschah das Unglaubliche:

Das magische Weihnachtsbuch fiel aus seinem großen Geschenk-Sack und verschwand irgendwo auf der Erde.

Dieses Buch war kein normales Buch.

Es konnte Zeit verändern.

Es konnte Tage überspringen.

Es wusste, welches Kind sich was wünschte.

Ohne das Buch würde Weihnachten chaotisch werden.

Oder gar nicht stattfinden.

Als der Weihnachtsmann merkte, dass das Buch fehlt, erschrak er so sehr, dass ihm fast der Bart gerade wurde.

Sofort rief er seine vier besten Nachwuchs-Elfen zu sich:

„Checker! Wakria! Knelli! Waris! Ich brauche euch. Das Buch habe ich verloren. Findet es, bevor es zu spät ist!“

Die vier nickten entschlossen.

Denn eines war klar: Weihnachten darf nicht ausfallen.

Kapitel 3 – Das violette Licht im Wald

In der Schule verhielten sie sich erst ganz normal.

Aber schon am zweiten Tag passierte etwas Seltsames.

Mitten in der Nacht sahen sie durch das Fenster ihres Schlafsaals ein violettes Licht aus dem Wald schießen. Es war hell, funkeln und zwischen den Bäumen stieg Rauch auf, als wäre etwas explodiert.

„Das ist nicht normal!“, rief Checker.

„Ganz sicher nicht!“, bestätigte Knelli.

„Vielleicht Aliens?!“, quietschte Wakria und stolperte beim Aufstehen über ihr eigenes Kissen.

„Oder... das Buch“, murmelte Waris ernst.

Sie rannten sofort los, durch die Dunkelheit, durch den Schnee, direkt zum Wald.

Als sie ankamen, sahen sie jemanden zwischen den Bäumen stehen:

Lucas.

Ein Junge aus ihrer Klasse. Sehr still. Sehr groß. Sehr unauffällig.

Aber in seinen Händen...

funkelte etwas golden.

Das magische Weihnachtsbuch.

„Lucas?! Was machst du da?“, fragte Checker.

Lucas zuckte zusammen, und bevor jemand reagieren konnte, rannte er los.

In genau dem Moment trat Wakria auf einen dicken Stock.

KNACK!

„Wakria!“, riefen alle gleichzeitig.

Lucas erschrak so sehr, dass er mit dem Buch davonstürmte, tief in den Wald hinein.

Kapitel 4 – Ein Plan muss her

„Wir müssen ihn einholen!“, keuchte Checker.

„Er ist viel größer als wir! Der hat Mega-Schritte!“, jammerte Wakria.

„Wir brauchen einen Plan“, sagte Knelli ruhig.

„Ich programmiere ihm eine Falle“, meinte Waris begeistert.

Sie beschlossen, Lucas abzulenken.

So lief es ab:

Ablenkungs-Plan

Waris stellte sich vor Lucas und sagte freundlich:

„Hii, Lucas... möchtest du sehen, was ich hier programmiere?“

Lucas blieb überrascht stehen.

„Ähm... oh... ja? Wenn ich darf?“

„Klar! Komm her, ich zeige dir alles.“

Während Lucas interessiert zu Waris rübergang, sollten Checker, Knelli und Wakria hinter seinem Rücken das Buch stehlen.

Sie durchsuchten Taschen...

Jacke...

Rucksack...

Aber nichts.
Nach ein paar Minuten gab Knelli ein winziges Handzeichen.
Sie hatten das Buch nicht gefunden.

Kapitel 5 – Der Weihnachtsmann verliert die Hoffnung

Traurig gingen die vier zum Weihnachtsmann zurück.
„Wir haben das Buch nicht bekommen...“, sagte Checker leise.
„Es tut uns leid...“, flüsterte Knelli.
„Er war einfach zu schnell!“, erklärte Waris.
„Und es war dunkel... und ich bin hingefallen... viermal...“, ergänzte Wakria.
Der Weihnachtsmann setzte sich schwer auf seinen Stuhl.
„Oh nein... das ist gar nicht gut.
Wie soll ich jetzt wissen, welche Geschenke wohin müssen?
Wie soll ich die Zeit anhalten, damit ich alle Häuser schaffe?
Wie soll Weihnachten stattfinden ohne das Buch?“
Er schüttelte den Kopf.
„Kinder... dieses Jahr... kann Weihnachten vielleicht nicht stattfinden.“

Kapitel 6 – Wir geben nicht auf!

„NEIN!“, riefen alle vier gleichzeitig.
Checker sprang vor und sagte mutig:
„Wir geben nicht auf! Weihnachten ist eine Tradition.
Ein Fest für alle.
Wir retten es, egal wie!“
Die anderen nickten entschlossen.
Wakria hob die Faust.
„Und wenn ich hundertmal hinfallen muss!“
Waris schob seine Brille hoch.
„Ich knacke jeden Code, jede Falle, jeden Hinweis.“
Knelli legte die Hände zusammen.
„Wir denken logisch. Wir finden Lucas. Und wir finden das Buch.“
Der Weihnachtsmann sah sie an, und ein kleines Lächeln erschien in seinem Gesicht.
„Gut... dann vertraue ich euch. Ihr seid meine besten Kinder-Elfen.“
Und so begann das große Weihnachts-Abenteuer der vier Freunde.
Die Suche nach dem magischen Buch...
die Rettung von Weihnachten...
und die verrückteste Nacht ihres Lebens.

Kapitel 7 – Der geheime Hinweis

Am nächsten Morgen schneite es so stark, dass die ganze Schule aussah wie ein riesiger Marshmallow. Die vier Kinder trafen sich heimlich neben der Turnhalle, wo niemand sie hören konnte.

„Wir müssen herausfinden, warum Lucas das Buch überhaupt hat“, meinte Knelli.

„Vielleicht... wollte er nur drin lesen?“, vermutete Wakria und wackelte nachdenklich mit dem Kopf, und stolperte fast in den Schnee.

„Oder jemand hat ihm gesagt, dass es wertvoll ist“, überlegte Waris.

Checker schnipste mit den Fingern. „Egal warum, wir brauchen einen Hinweis!“

Und genau in diesem Moment passierte es.

Ein winziges Rentier, so groß wie Wakrias Schuh, tappte durch den Schnee und hielt mit seinen Zähnen einen kleinen goldenen Zettel.

„Awwwww!“, quietschte Wakria.

Das Rentier ließ den Zettel fallen. Darauf stand:

„Folgt dem, der einsam ist.

Sein Herz kennt die Wahrheit.“

„Lucas...“, murmelte Knelli.

„Er ist oft allein. Vielleicht wollte er einfach dazugehören“, sagte Checker leise.

„Dann helfen wir ihm!“, entschied Waris.

Sie packten ihre Sachen und machten sich auf den Weg, tiefer in den verschneiten Wald.

Kapitel 8 – Lucas' Versteck

Nach einer langen Wanderung erreichten sie eine kleine verlassene Holzhütte. Aus dem Inneren schimmerte der gleiche violette Schein, den sie in der Nacht gesehen hatten.

Checker atmete tief ein. „Okay... wir gehen da jetzt rein. Zusammen.“

Sie öffnete die Tür, und da war er.

Lucas sitzt auf dem Boden, das Weihnachtsbuch vor sich. Seiten blätterten von selbst, als würden sie atmen. Violette Funken sprangen heraus.

Er sah erschrocken auf.

„Ihr... ihr seid mir gefolgt?“

„Ja“, sagte Knelli. „Weil wir verstehen wollen.“

Lucas drückte das Buch fest an sich.

„Ihr würdet es mir eh wegnehmen. Alle nehmen mir immer alles weg.“

„Nein, das stimmt nicht“, meinte Checker sanft.

„Ich habe das Buch nicht gestohlen!“, rief Lucas. „Ich habe es nur gefunden. Und... und plötzlich war die Zeit komisch. Erst war es der 1. Dezember... dann der 12.! Ich wollte nur wissen, was das ist. Ich wollte irgendwas... Wichtiges finden.“

Wakria nickte. „Manchmal stolpere ich auch einfach in Probleme rein.“

Lucas zog eine Augenbraue hoch.

„Du fällst überall drüber.“

„Danke“, murmelte Wakria beleidigt.

Waris trat näher. „Lucas... du bist nicht allein. Wir sind zu viert. Aber wir hätten auch Platz für fünf.“

Checker lächelte. „Stimmt. Und du hast das Buch zuletzt gesehen. Wir brauchen dich.“

Lucas blickte überrascht zwischen ihnen hin und her.

„Ihr... ihr wollt, dass ich euch helfe?“

„Ja!“, riefen alle gleichzeitig.

Lucas legte das Buch vorsichtig auf den Tisch.

„Okay. Ich glaube, ich weiß, wo es hinwill.“

Kapitel 9 – Der Schatten im Wald

Gemeinsam folgten sie Luca's Hinweis. Laut ihm hatte das Buch „geflüstert“, dass eine dunkle Gestalt im Wald es benutzt hatte.

Ein Schatten.

Ein Unbekannter.

Und tatsächlich, als sie tiefer in den Wald gingen, spürten sie etwas Kaltes in der Luft. Ein Flüstern. Ein Kribbeln.

Plötzlich sprang jemand aus dem Dunkeln.

Ein langer Mantel.

Ein Gesicht voller Nebel.

Eine Gestalt aus Schatten.

„Ich bin Nox“, zischte er. „Ich hasse Weihnachten. Zu hell. Zu laut. Zu fröhlich. Dieses Buch gehört mir!“

Lucas schrie leise.

Wakria fiel hin.

Checker stellte sich mutig vor die Gruppe.

„Du bekommst es NICHT!“

Nox hob die Hände, dunkler Nebel breitete sich aus.

„Ihr könnt mich nicht aufhalten... Kinder.“

Kapitel 10 – Die Magie der Freundschaft

Genau in diesem Moment passierte etwas, womit niemand gerechnet hatte.

Das Buch begann zu leuchten.

Erst golden.

Dann silbern.

Dann hell wie tausend Sterne.

Waris rief: „Haltet euch an den Händen!“

Sie taten es.

Das Licht wurde stärker.

Nox schrie: „Was ist das?!“

Knelli sagte ruhig: „Teamwork.“

Checker rief: „Freundschaft!“

Wakria rief: „Hoffnung!“

Waris schrie: „Weihnachten!“

Und Lucas flüsterte:

„Zugehörigkeit...“

Eine riesige Lichtwelle explodierte und traf Nox direkt.

Der Schatten zerfiel in glitzernde Staubfäden, die langsam zu Boden schwebten, wie traurige Schneeflocken.

Es war vorbei.

Kapitel 11 – Das Geschenk des Weihnachtsmanns

Als der Staub sich legte, erschien ein warmes rotes Licht.
Dann hörten sie ein lautes:
„Ho ho hooooo!“
Der Weihnachtsmann stand plötzlich vor ihnen, groß, gemütlich, strahlend.
„Ihr habt es geschafft! Ihr habt nicht nur das Buch gefunden... ihr habt den Schatten besiegt... und einem Jungen geholfen, der sich allein fühlte.“
Lucas senkte den Blick.
Doch der Weihnachtsmann legte ihm eine Hand auf die Schulter.
„Das größte Geschenk ist nicht in meinem Sack. Es ist, anderen zu zeigen, dass sie wichtig sind.“
Lucas lächelte klein.
Checker grinste breit.
Wakria schniefe gerührt.
Knelli nickte stolz.
Waris wischte sich heimlich eine Träne weg.
Der Weihnachtsmann öffnete das magische Buch.
Die Seiten funkelten wieder in den richtigen Farben.
„Damit kann Weihnachten stattfinden“, sagte er.
Dann wandte er sich an die fünf Kinder.
„Ihr seid jetzt offiziell Weihnachts Helden.“
Er gab jedem einen Silberanhänger, kleine Glocken, die warm leuchteten.
„Damit könnt ihr mich rufen.
Aber bitte nicht, wenn ihr eure Hausaufgaben vergessen habt.“
„Schade“, murmelte Wakria.

Kapitel 12 – Das schönste Weihnachten aller Zeiten

Zurück in Frostheim leuchteten plötzlich alle Lichter heller als je zuvor.
Kinder lachten.
Familien dekorierten.
Der Duft von Keksen lag in der Luft.
Lucas ging am nächsten Tag nicht mehr allein durch die Schule.
Er ging mit seinen vier neuen Freunden.
Wakria fiel zwar immer noch über alles, aber jetzt fingen die anderen sie auf.
Checker brachte alle zum Lachen.
Knelli machte kluge Pläne.
Waris zeigte Lucas seine Programmier-Tricks.
Und Lucas?
Er gehörte endlich dazu.
An Heiligabend hörten die fünf ein Glöckchen am Himmel.
Dann sahen sie den Schlitten des Weihnachtsmanns über die Sterne fliegen.
Checker winkte.
Wakria rief: „Frohe Weihnachten!“
Und Lucas lächelte, sein erstes richtiges Weihnachtslächeln.
Es war das schönste Weihnachten, das die Welt je gesehen hatte.
ENDE

